Basel, den 4. Februar 1933 XXXIII. Jahrgang / No. 5

# Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

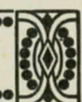



Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär





## Führende Gedanken



### Genossenschaft und persönliche Verantwortung.

Das solidarische Gesellschaftsprinzip müssen sich die Genossenschaften zur Richtschnur machen, wenn sie ihren Anspruch auf eine bessere kulturelle und wirtschaftliche Gestaltung unseres Gesellschaftslebens und ihre besondere kulturgeschichtliche Mission behaupten wollen. Wie setzt nun der Genossenschafter die ihm einstweilen nur gegenüber der Genossenschaftsbewegung als Gemeinschaft obliegende Verantwortung in die Tat um?

Mit der rein äusserlichen Erhaltung und Förderung der genossenschaftlichen Betriebe, mit der Sicherung der Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für die Geschäftsführer, die Arbeiter und Angestellten allein ist es nicht getan. Die Genossenschaft ist kein kaufmännisches Rechenexempel wie der privatkapitalistische Betrieb. Sie ist mehr, sie ist die Gemeinschaft aller, die an ihr teilhaben: Mitglieder, Arbeiter, Angestellte und Leiter. Sie alle tragen eine gleiche Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft, sie sind sich dessen bewusst, dass ihre eigene Handlungsweise in jedem Augenblick Rückwirkungen hat auf die Gemeinschaft und damit die Handlungsweise der andern. Nach dieser Erkenntnis muss jeder Genossenschafter sein Tun richten, wenn die Genossenschaft mehr sein soll als ein «Betrieb», wie es ihrer in der privatkapitalistischen Wirtschaft Tausende gibt, wenn sie Genossenschaft sein soll im edelsten Sinne des Wortes.

So hängt an jedem einzelnen Menschen, der in der Genossenschaftsbewegung wirkt und werkt, das Wohl und Wehe dieser Bewegung. «So zeigt sich die Persönlichkeit, von der man so gern sagt, dass sie durch die Solidarität herabgesetzt und erniedrigt werde, im Gegenteil im Licht einer wahrhaften Majestät, weil die Solidarität ihr eine ins Unermessliche gewachsene Verantwortung auferlegt,» schreibt Gide. Wie aber diese Verantwortung richtig tragen? Das ist die Frage, die jeder ernsthafte Genossenschafter, an welcher Stelle er auch immer wirken mag, sich vorlegen muss. Die Antwort heisst: Mit dem Einsatz der ganzen Persönlichkeit Genossenschafter sein, sich bei jeder Handlung ihrer Fernwirkungen auf die Gemeinschaft bewusst sein und sie demzufolge danach einrichten.

Dr. Gerhard Schulz.

## An die Arbeit!

Die schweizerische Konsumgenossenschaftsbewegung steht vor einem grossen Ereignis. Vom 11.—19. Februar wird die erste schweizerische genossenschaftliche Werbewoche durchgeführt. In diesem genossenschaftlichen Werbefeldzug sollen neue Mitglieder gewonnen, lässige Mitglieder aufgemuntert, der Umsatz weiter erhöht und der Verkauf von «Co-op»-Produkten gefördert werden. Der Ruf, der an die Vereine ergangen ist, sich in den Dienst dieser grossen Aufgaben zu stellen, hat ein unerwartet freudiges Echo gefunden.

Die sehr grosse Zahl der Vereine, die mitmachen, beweist, dass die Erkenntnis in die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, in die Aufgaben der Genossenschaften in der furchtbaren Krise mit all ihren unerfreulichen Nebenerscheinungen Fortschritte gemacht hat. Nicht nur die kaum zu bewältigenden Druckaufträge für das mit grosser Umsicht zusammengestellte Werbematerial, sondern auch die zahlreichen Vorträge und sonstigen Veranstaltungen in dieser Zeit höchster Werbeintensivität zeigen mit aller Deutlichkeit, dass die Organisierung einer genossenschaftlichen Werbewoche von der Bewegung als sehr notwendig und dringendes Erfordernis dieser Zeit betrachtet wird.

Warum werben wir? Um Klarheit zu schaffen; um den bald undurchdringlichen, dicken und schmutzigen Nebel, der sich durch die alles Dagewesene übersteigende Reklame des Profitkapitalismus, der grosskapitalistischen Lebensmittel-Unternehmen, der unersättlichen Warenhäuser usw. um die Köpfe der Konsumenten gelagert hat, zu zerreissen; um einen Weg aus dem ungesunden und gegenwärtig sich immer mehr zuspitzenden Konkurrenzmethoden zu zeigen und zu schaffen. All die Flugblätter, die verteilt werden, die Plakatstreifen an den Schaufenstern usw., die Plakate an den Plakat-

wänden, sollen eine Aufforderung sein, einzutreten in die Bewegung, die schon seit 90 Jahren im Kampfe dafür ist, dass solche unglückseligen Zeiten, wie sie heute von einem sehr grossen Teil der Konsumenten aller Länder durchgelitten werden müssen, endgültig unmöglich gemacht werden.

Die genossenschaftliche Gemeinwirtschaft ist und bleibt die Wirtschaft der Zukunft. Das ist unsere Hoffnung und feste Zuversicht. Dies jedoch nicht nur mit schönen Worten und Phrasen, sondern durch die Tat zu beweisen, das ist Aufgabe und Pflicht derjenigen, in deren Händen die Organisation der Werbeveranstaltungen liegt. Es sind die Verwalter, es sind die sonstigen Funktionäre der Genossenschaft, die Arbeiter, die Angestellten, das Verkaufspersonal. Ihrer Menschenkenntnis, ihrem Taktgefühl, ihrem Opferwillen, ihrer Ueberzeugungskraft bleibt es vorbehalten, die schon mit grossem Aufwand an Zeit und Geld vollbrachte Vorbereitungsarbeit mit Erfolg weiterzuführen.

Wenn die Kleinarbeit der Vereine zum gewünschten Ziele gelangen soll, muss sie mit Ueberlegung geschehen. Im allgemeinen erlauben es die Verhältnisse, die Werbearbeit persönlich zu gestalten. Z. B.: Man stopfe das Werbematerial nicht plan- und wahllos in die Briefkästen; viel wirksamer dürfte es sein, mit zwei oder drei freundlichen Worten die Drucksachen an der Haus- oder Wohnungsabschlusstür der Hausfrau zu übergeben. Wenn Zeit und Kräfte für eine das ganze Einzugsgebiet umfassende Werbung fehlen, so beschränke man die Werbung auf ausgewählte Adressen, auf bestimmte Erfolg versprechende Quartiere oder Strassen. — Der Konsument von heutzutage ist sich gewohnt, dass er beim alltäglichen Leeren der Briefkästen Reklamezettel, Reklamezeitungen, ja ganze Broschüren herauszieht. Unser Werbematerial gehört nicht dahin. Es soll nicht in den nächsten Papierkorb oder Ofen wandern. Es soll gelesen werden. Aus diesem Grunde: Intensive, persönliche Propaganda, systematische, überlegte und deshalb wirksame Werbung.

Nicht dadurch, dass wir es wie die andern machen, hört und liest man uns. Nein, so wie die Genossenschaftsbewegung ein Damm gegen die Auswüchse der kapitalistischen Profitwirtschaft ist, so ist auch unsere Werbemethode eine entschiedene Ab- und Umkehr von der kapitalistischen Reklamewirtschaft. Hier wie dort — und das wollen wir nie vergessen, zu betonen — kommt die grundverschiedene Einstellung der Genossenschaft gegenüber dem Konsumenten zum Ausdruck. Alle, die berufen und beauftragt sind, bei der Werbung mitzuhelfen, müssen darauf hinweisen, dass die Konsumgenossenschaften den Konsumenten nicht als Ausbeutungsobjekt betrachten, sondern dass sie seine ureigenen Organisationen sind, denen er sich in seinem Interesse und demjenigen seiner Mitmenschen anschliessen kann und soll.

Unsere Werbung geschieht nicht im Dienste des Geldes, sondern für eine Idee. Der Leitgedanke «Familie und Genossenschaft», unter dem die Werbeaktion durchgeführt wird, bringt dies klar zum Ausdruck. So wie in einer geordneten Familie die einzelnen Glieder miteinander vereinigt sind, so soll auch in einer Genossenschaft das Zusammenleben und die Zusammenarbeit der einzelnen Mitglieder sein. Alle Volksglieder in solchen genossenschaftlichen Gemeinschaften zu vereinigen, ist das grosse genossenschaftliche Ziel. Wie weit wir davon noch entfernt sind, das sieht jeder. Aber — und das ist entscheidend — wir haben den Willen, uns für diese Idee einzusetzen, wir wollen, dass die Ungerechtigkeiten der heutigen Wirtschaftsordnung verschwinden, wir kämpfen dafür, dass es besser wird. Und deshalb werben wir.

Genossenschafter, noch einmal, nehmt in der Werbewoche, die ganz der genossenschaftlichen Sache gewidmet ist, eure Kräfte zusammen. Eine ganze Woche ernster, zielbewusster und planvoller Werbearbeit muss Erfolg bringen. Ermuntert eure Mitarbeiter, begeistert sie, kämpft mit Mut und Zuversicht. Es geht um Grosses. An die Arbeit!



# Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten im Jahre 1932 und am 1. Januar 1933.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Schon zu verschiedenen Malen wiesen wir darauf hin, dass sich die Bewegungsrichtung unserer Indexziffer im Grossen und Ganzen auf zwei Komponenten zurückführen lasse, die der direkt von den Vorgängen auf den Weltmärkten abhängigen Importwaren grösstenteils vegetabilischer Herkunft auf der einen, die der von der Gestaltung der Weltmärkte nur indirekt beeinflussten Waren der Inlandsproduktion grösstenteils animalischer Abstammung auf der andern Seite. Bis zum Ende des Jahres 1931 konnten wir feststellen, dass die Kurve der vegetabilischen Nahrungsmittel bedeutend steiler nach unten abfiel als die der animalischen. Betrug der Abstand zwischen den beiden Kurven — je in Prozenten des Standes vom 1. Juni 1914 ausgedrückt — am 1. Januar 1929 22,1 Punkte, so stieg er am 1. Januar 1930 auf 33,9, am 1. Januar 1931 auf 40,5 und am 1. Januar 1932 gar auf 48,9 an (bei einem Maximum von 53,5 am 1. November 1931). Am 1. Januar 1933 nun ist die Differenz, wenn auch an sich immer noch sehr gross, wieder bedeutend geringer, nämlich nur noch 38,9 Punkte. Was besagt diese Veränderung? Ganz einfach, dass im Jahre 1932 der Hauptanteil an der rückläufigen Bewegung der Indexziffer nicht mehr wie in den vorhergegangenen Jahren auf die Importwaren, sondern auf die Artikel der Inlandsproduktion entfällt, unsere Schweizer Bauern somit im verflossenen Jahre den Preisabbau viel stärker zu spüren bekommen haben als vorher.

So sehr wir das auch vom Standpunkte der schweizerischen Landwirtschaft und der schweizerischen Volkswirtschaft im allgemeinen bedauern, so wenig unerwartet kommt uns diese Entwicklung. Die Eigengesetzlichkeit der heute trotz aller Einschränkungen eben doch immer noch, zum allermindesten was die in dieser Frage ausschlaggebende Produktionsmenge anbetrifft, auf dem freien Willensentschluss der einzelnen Produktionsglieder beruhenden Wirtschaft bringt es mit sich, dass sich die Produktion, soweit eine Umstellung möglich ist — und das trifft für die Landwirtschaft in stärkerem Masse zu als für die Industrie — immer dorthin wendet, wo die grössten Erfolgsaussichten zu bestehen scheinen. Das hatte nach und nach zur Folge, dass trotz der starken Einfuhrbeschränkungen sozusagen auf allen Gebieten der animalischen Produk-

| Artikel | Einheit | Preise am | | | | Preise vom 1. Jan. 1933 in % der Preise vom | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. Juni 1914 | 1. Januar 1932 | 1. Dezbr. 1932 | 1. Januar 1933 | 1. Juni 1914 | 1. Januar 1932 | 1. Dezbr. 1932 |
| Butter, Koch- | kg | 289 | 434 | 418 | 418 | 144,6 | 96,3 | 100,0 |
| Butter, Tafel- | „ | 387 | 519 | 489 | 487 | 125,8 | 93,8 | 99,6 |
| Käse, Emmentaler-, fett | „ | 227 | 338 | 281 | 281 | 123,8 | 83,1 | 100,0 |
| Milch | Liter | 24 | 34 | 31 | 30 | 125,0 | 88,2 | 96,8 |
| Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität | kg | 173 | 126 | 116 | 115 | 66,5 | 91,3 | 99,1 |
| „ Koch-, billigste Qualität | „ | 141 | 185 | 142 | 138 | 97,9 | 74,6 | 97,2 |
| „ Schweine-, amerikanisches | „ | 190 | 225 | 177 | 177 | 93,2 | 78,7 | 100,0 |
| „ „ einheimisches | „ | 201 | 216 | 174 | 173 | 86,1 | 80,1 | 99,4 |
| Öl, Oliven- | Liter | 244 | 210 | 183 | 181 | 74,2 | 86,2 | 98,9 |
| „ Arachid- | „ | 141 | 112 | 101 | 99 | 70,2 | 88,4 | 98,0 |
| Brot, Voll- | kg | 35 | 36 | 33 | 33 | 94,2 | 91,7 | 100,0 |
| Mehl, Voll- | „ | 45 | 33 | 30 | 29 | 64,4 | 87,9 | 96,7 |
| „ Weiss- | „ | 45 | 38 | 35 | 34 | 75,6 | 89,5 | 97,1 |
| Weizengriess | „ | 47 | 40 | 36 | 36 | 76,6 | 90,0 | 100,0 |
| Maisgriess | „ | 31 | 29 | 28 | 28 | 90,3 | 96,6 | 100,0 |
| Gerste, Roll- | „ | 46 | 44 | 39 | 38 | 82,6 | 86,4 | 97,4 |
| Haferflocken, offen | „ | 48 | 51 | 45 | 45 | 93,8 | 88,2 | 100,0 |
| Hafergrütze | „ | 48 | 55 | 51 | 50 | 104,2 | 90,9 | 98,0 |
| Teigwaren, ordinär | „ | 63 | 69 | 59 | 58 | 92,1 | 84,1 | 98,3 |
| Bohnen, weisse | „ | 44 | 41 | 33 | 33 | 57,0 | 80,5 | 100,0 |
| Erbsen, gelbe, ganze | „ | 55 | 64 | 56 | 56 | 101,8 | 87,5 | 100,0 |
| Linsen | „ | 55 | 72 | 73 | 73 | 132,7 | 101,3 | 100,0 |
| Reis, indischer | „ | 48 | 51 | 51 | 50 | 104,2 | 98,0 | 98,0 |
| „ italienischer | „ | 56 | 48 | 47 | 46 | 82,1 | 95,8 | 97,9 |
| Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen | „ | 231 | 361 | 323 | 302 | 130,7 | 83,7 | 93,5 |
| „ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn. | „ | 194 | 307 | 263 | 262 | 135,1 | 85,3 | 99,6 |
| „ Schaf-, „ „ „ | „ | 209 | 355 | 309 | 299 | 143,1 | 84,2 | 96,8 |
| „ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch. | „ | 242 | 361 | 351 | 334 | 138,0 | 92,5 | 95,2 |
| Speck, einheimischer | „ | 252 | 406 | 352 | 348 | 138,1 | 85,7 | 98,9 |
| Eier, Kisten- | Stück | 10 | 15 | 13 | 13 | 130,0 | 86,7 | 100,0 |
| Kartoffeln, im Detailverkauf | kg | 19 | 17 | 15 | 16 | 84,2 | 94,1 | 106,7 |
| „ im Migrosverkauf | „ | 13 | 14 | 13 | 13 | 100,0 | 92,8 | 100,0 |
| Honig, einheimischer, offen | „ | 357 | 453 | 470 | 470 | 131,7 | 103,8 | 100,0 |
| Zucker, Kristall- | „ | 47 | 33 | 30 | 30 | 63,8 | 90,9 | 100,0 |
| Schokolade, Ménage | „ | 213 | 247 | 241 | 241 | 113,1 | 97,[illegible] | 100,0 |
| „ Milch- | „ | 374 | 420 | 341 | 341 | 91,2 | 81,2 | 100,0 |
| Sauerkraut | „ | 21 | 49 | 49 | 49 | 233,3 | 100,0 | 100,0 |
| Zwetschgen, gedörrte | „ | 91 | 94 | 78 | 77 | 84,6 | 81,9 | 98,7 |
| Essig, Wein- | Liter | 36 | 64 | 60 | 60 | 166,7 | 93,8 | 100,0 |
| Wein, Rot-, gew. | „ | 56 | 90 | 90 | 90 | 160,7 | 100,0 | 100,0 |
| Schwarztee | kg | 595 | 877 | 814 | 814 | 136,8 | 92,8 | 100,0 |
| Zichorien, kurante Qualität | „ | 79 | 128 | 127 | 127 | 160,8 | 99,2 | 100,0 |
| Kakao, „Co-op“ superieur, offen | „ | 262 | 201 | 199 | 199 | 76,0 | 99,0 | 100,0 |
| Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität | „ | 215 | 223 | 217 | 217 | 100,9 | 97,3 | 100,0 |
| „ gerösteter, mittlere Qualität | „ | 260 | 268 | 263 | 263 | 101,2 | 98,1 | 100,0 |
| Anthrazit | q | 646 | 1132 | 1037 | 1038 | 160,7 | 91,7 | 100,1 |
| Briketts | „ | 449 | 721 | 686 | 687 | 153,0 | 95,3 | 100,1 |
| Brennsprit, 92° | Liter | 65 | 78 | 69 | 69 | 106,2 | 88,5 | 100,0 |
| Petroleum, Sicherheitsöl, offen | „ | 23 | 34 | 31 | 31 | 134,8 | 91,2 | 100,0 |
| Seifen, Ia., Kern-, weiss | kg | 93 | 86 | 75 | 75 | 80,6 | 87,2 | 101,0 |

tion, auf die sich ja die schweizerische Landwirtschaft seit etwa einem halben Jahrhundert spezialisiert hat, eine Ueberproduktion eintrat und sich damit für die schweizerische Landwirtschaft einstellte, was auf dem Weltmarkt schon 1929 in Erscheinung getreten war. Die Entwicklung braucht nicht gleich katastrophale Formen anzunehmen. Sie wird es nicht, wenn sich die einheimischen Landwirte in ihrer Erzeugung nach den Absatzmöglichkeiten richten. Erreicht aber die einheimische landwirtschaftliche Produktion Ausmasse, die weit über den inneren Bedarf hinausgehen, so wird auch auf diesem Spezialgebiete das Gesetz von Angebot und Nachfrage, das sich eben letzten Endes durch keinerlei Verfügungen umstossen lässt, in der unangenehmen Form in Erscheinung treten, mit der es sich heute in aller Welt bemerkbar macht. Der Rückgang der Preise der wichtigsten Artikel der einheimischen Produktion (Käse, Milch, Fleisch, Eier) ist ein deutliches Warnungssignal.

Die Spitze hinsichtlich des Ausmasses des Rückganges nimmt mit 25,4% Kochfett ein. Ebenfalls mehr als 20% beträgt die Senkung bei amerikanischem Schweinefett (21,3%). Zwischen 20 und 15% liegt der Abschlag ferner bei einheimischem Schweinefett (19,9), Bohnen (19,5), Milchschokolade (18,8), gedörrten Zwetschgen (18,1), Käse (16,9), Kalbfleisch (16,3), Teigwaren (15,9), Olivenöl (15,8) und Schaffleisch (15,8), über 10% erreicht er ausserdem bei folgenden für die Lebenshaltung wichtigen Artikeln: Rindfleisch (14,7), Eier (13,3) und Milch (11,8), alle drei animalischer Herkunft. Die beiden einzigen Artikel, deren Preis am 1. Januar 1933 höher liegt als am 1. Januar 1932, sind Honig (3,8) und Linsen (1,3), währenddem Sauerkraut und Wein überhaupt keine Aenderung verzeichnen.

Am 1. Januar 1932 standen die Preise von 14 Artikeln unter denjenigen vom 1. Juni 1914. Inzwischen hat sich deren Zahl auf 22, d. h. nahezu die Hälfte aller von unserer Erhebung erfassten Artikel erhöht. Die gegenüber der Vorkriegszeit billigsten Artikel sind nun Zucker (— 36,2 %), Vollmehl (— 35,6 %), Kokosnussfett (— 33,5 %), Arachidöl (— 29,8 %), Olivenöl (— 25,8 %) und Bohnen (— 25,0 %), also alles noch vegetabilische Nahrungsmittel. Immer noch relativ teuer sind auf der andern Seite Sauerkraut (+ 133,3 %), Essig (+ 66,7 %), Zichorien (+ 60,8 %), Wein (+ 60,7 %), Anthrazit

## Preise der einzelnen Städte

| Nr. | Artikel | Einheit | Zürich Oerlikon | Basel | Genève | Bern Köniz | Lausanne | St. Gallen | Winterthur | Luzern | Biel (B.) | La Chaux-de-Fonds Le Locle | Neuchâtel |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Butter, Koch- | Kilo | 440 | 410 | 430 | 410 | 420 | 430 | 410 | 410 | 410 | 420 | 420 |
| 2. | „ Tafel- | „ | 500 | 500 | [2]450 | 490 | 500 | 480 | 470 | 500 | 480 | 460 | 475 |
| 3. | Käse, Emmentaler- | „ | 280 | 280 | 320 | 280 | 280 | 240 | 280 | 280 | 280 | 260 | 290 |
| 4. | Milch | Liter | [2]31 | 31 | 32 | 29 | 32 | 30 | 29 | 29 | 26 | [2]29 | [2]31 |
| 5. | Fett, Kokosnuss- | Kilo | 100 | 110 | 150 | 106 | 140 | 124 | 104 | 104 | 120 | 100 | 114 |
| 6. | „ Koch- | „ | [2]176 | 100 | 190 | 120 | 120 | 250 | 210 | 120 | 150 | 120 | 170 |
| 7. | „ Schweine-, amerik. | „ | 170 | 170 | 240 | 170 | 170 | 180 | 170 | 180 | [1]170 | [1]160 | [1]170 |
| 8. | „ „ einheim. | „ | 160 | 170 | 200 | 180 | 190 | 200 | 180 | [2]140 | [1]180 | 170 | 180 |
| 9. | Öl, Oliven- | Liter | 170 | 160 | 230 | 180 | 195 | [2]155 | 180 | 160 | 200 | [2]160 | 190 |
| 10. | „ Arachid- | „ | 100 | 100 | 95 | 100 | 105 | [2]100 | 100 | 90 | [2]100 | [2]90 | [2]90 |
| 11. | Brot, Voll- | Kilo | 35 | 31 | [2]32 | 33 | 35 | 35 | 35 | 32 | 33 | 30 | 33 |
| 12. | Mehl, Voll- | „ | 26 | 30 | 35 | 34 | 30 | 28 | 30 | 27 | 28 | 26 | 28 |
| 13. | „ Weiss- | „ | [2]30 | 33 | 45 | 34 | 35 | 33 | 32 | 33 | 34 | 34 | 35 |
| 14. | Weizengriess | „ | 34 | 32 | 45 | 34 | 50 | 33 | 34 | 33 | 34 | 34 | 35 |
| 15. | Maisgriess | „ | 24 | 25 | 30 | 28 | 40 | 28 | 28 | 28 | 25 | 30 | 30 |
| 16. | Gerste, Roll- | „ | 34 | 32 | 50 | 40 | 50 | [1]36 | 40 | [2]35 | 40 | 35 | [2]40 |
| 17. | Haferflocken | „ | 40 | 44 | 55 | 44 | 55 | 44 | 42 | 40 | [2]40 | 40 | 50 |
| 18. | Hafergrütze | „ | 46 | 50 | 60 | 50 | [2]50 | 44 | 44 | 45 | 50 | 55 | 50 |
| 19. | Teigwaren | „ | 56 | 60 | [2]55 | 56 | 60 | 56 | 58 | 55 | 65 | 55 | 55 |
| 20. | Bohnen | „ | 30 | 30 | 40 | 32 | 40 | 34 | 28 | 32 | 35 | 30 | 35 |
| 21. | Erbsen | „ | 54 | 50 | 80 | 55 | 55 | 52 | 56 | 60 | 50 | 50 | 50 |
| 22. | Linsen | „ | 80 | 70 | 70 | 70 | 60 | 80 | 90 | 65 | 80 | 80 | [1]70 |
| 23. | Reis, indischer | „ | [2]35 | 40 | 100 | 70 | 65 | 60 | 44 | 40 | [2]40 | [2]30 | 40 |
| 24. | „ italienischer | „ | 50 | 46 | 45 | 46 | 50 | 42 | 46 | 45 | [2]44 | [2]35 | 45 |
| 25. | Kalbfleisch | „ | 300 | 345 | [2]280 | 280 | [2]190 | [2]360 | 350 | 350 | 280 | [2]190 | [2]210 |
| 26. | Rindfleisch | „ | 250 | 265 | 240 | 250 | 230 | 300 | [2]240 | 280 | 250 | 280 | 260 |
| 27. | Schaffleisch | „ | [2]320 | 240 | [2]340 | 330 | 370 | 280 | 330 | 300 | 300 | 360 | 320 |
| 28. | Schweinefleisch | „ | [2]340 | [2]340 | [2]400 | [2]330 | [2]290 | 320 | [2]330 | 340 | 330 | 310 | 310 |
| 29. | Speck, einheimischer | „ | 320 | 380 | 400 | 320 | 360 | [2]300 | [2]300 | 320 | 320 | [2]290 | 300 |
| 30. | Eier, Kisten- | Stück | 13 | [1]12 | 14 | [2]13 | 17 | 13 | 13 | 12 | [1]15 | 13 | 13 |
| 31. | Kartoffeln, Detail | Kilo | 15 | [1]18 | 15 | 15 | 15 | 16 | 18 | [1]17 | 14 | 15 | 13 |
| 32. | „ Migros | „ | [1]11 | 15 | 14 | [1]15 | 12 | 12 | 11 | [1]14 | 11 | 11 | 12 |
| 33. | Honig, einheimischer | „ | 500 | 460 | 450 | 450 | 500 | [1]500 | 460 | 500 | 450 | 450 | 500 |
| 34. | Zucker, Kristall- | „ | 30 | 29 | 30 | [2]30 | 35 | 29 | 30 | [2]30 | 30 | [2]28 | 30 |
| 35. | Schokolade, Ménage | „ | 240 | 220 | 250 | 250 | 250 | 275 | 238 | 275 | 240 | 250 | 240 |
| 36. | „ Milch- | „ | 300 | 300 | 500 | 300 | 500 | 300 | 285 | 300 | 300 | 300 | 300 |
| 37. | Sauerkraut | „ | 45 | 50 | 50 | 50 | 50 | 44 | 45 | 50 | 50 | 50 | 45 |
| 38. | Zwetschgen, gedörrt | „ | 60 | 70 | [2]70 | 100 | 110 | 60 | 74 | 75 | 80 | 60 | 90 |
| 39. | Essig, Wein- | Liter | 54 | 50 | 60 | 70 | 75 | [2]55 | 60 | 60 | 70 | 70 | 60 |
| 40. | Wein, rot | „ | 90 | 90 | 85 | 100 | 85 | 100 | 90 | 90 | 90 | 75 | 80 |
| 41. | Schwarztee | Kilo | 700 | 700 | 1300 | 850 | 840 | 750 | 850 | 800 | 800 | 650 | 850 |
| 42. | Zichorien, kurante Qual. | „ | 120 | 120 | 150 | 150 | 140 | 120 | 120 | 120 | 120 | 120 | 120 |
| 43. | Kakao, „Co-op“ | „ | 240 | 200 | 180 | 200 | 200 | 190 | 190 | 200 | 180 | 190 | 180 |
| 44. | Kaffee, grün, Santos | „ | 200 | 200 | 220 | 200 | 300 | 300 | 220 | 220 | 260 | 180 | 220 |
| 45. | „ geröstet | „ | 280 | 280 | 230 | 220 | 300 | 240 | 200 | 260 | 240 | 180 | 200 |
| 46. | Anthrazit | q | 1060 | 1000 | 960 | 1100 | 1070 | 1100 | 900 | 1115 | 1120 | 1000 | 1050 |
| 47. | Briketts | „ | 690 | 600 | 760 | 720 | 800 | 640 | 680 | 745 | 720 | 710 | 740 |
| 48. | Brennsprit 92° | Liter | 64 | 70 | 70 | 70 | 75 | 75 | 70 | 70 | 64 | 60 | 60 |
| 49. | Petroleum | „ | 30 | 32 | 30 | 30 | 32 | 30 | 28 | 30 | 32 | 30 | 30 |
| 50. | Seife, Ia. Kern | Kilo | 65 | 70 | 70 | 65 | 90 | 100 | 75 | 75 | 65 | 65 | 70 |

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

(+ 60,7%) und Briketts (+ 53,0%), von Anthrazit und Briketts abgesehen keine besonders wichtigen Artikel.

Da nur zwei Artikel einen gegenüber dem 1. Januar 1932 höheren Preis verzeichnen, ist zu erwarten, dass die einzelnen Indexgruppen samt und sonders einen Rückgang aufweisen. Das trifft denn auch zu, wobei immerhin das Ausmass bei den einzelnen Gruppen sehr verschieden ist. Den grössten Sprung machten mit 18,8% Speisefette und -öle. Es folgen mit 13,3 % Eier, 13,0 % Fleisch, 11,1 % Milch und Milcherzeugnisse, 9,1% Zerealien, 7,5% Hülsenfrüchte und Gebrauchsgegenstände, 5,9 % Kartoffeln, 5,7% Süsstoffe und schliesslich 2,9% Genussmittel. Am weitesten unter den Stand vom 1. Juni 1914 gesunken sind Süsstoffe (25%). Die zweite, dritte usw. Stelle bekleiden Speisefette und -öle (— 17%), Kartoffeln (— 16%), Zerealien (— 7%) und Hülsenfrüchte (— 4%). Immer noch höher stehen Genussmittel (+ 8%), Milch und Milcherzeugnisse (+ 27%), Eier (+ 30%), Fleisch (+ 36%) und Gebrauchsgegenstände (+ 48%). Die Unterschiede sind also noch sehr beträchtlich.

Die Durchschnittsindexziffer des Jahres 1932 stellt sich auf Fr. 1,319.14 bezw. 123,7 Punkte und damit um 14,2 Punkte tiefer als die mittlere Indexziffer des Jahres 1931 und 25,1 Punkte tiefer als die entsprechende Zahl des Jahres 1930. Innerhalb der Gesamtreihe aller von uns berechneten Jahresdurchschnitte stellt sich die Indexziffer nach wie vor

## am 1. Januar 1933.

| Fribourg | Schaff-hausen | Thun | Chur | Lugano | Solothurn | Herisau | Vevey Montreux | Aarau | Davos | Zug | Rorschach | Bellinzona | Grenchen | Baden | Veränderung + | Veränderung ÷ | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 400 | 430 | 410 | 410 | 450 | 420 | 420 | 420 | 400 | 460 | 400 | 460 | 410 | 410 | 400 | — | — | 1. |
| 480 | 475 | 480 | 475 | 500 | 500 | 480 | 475 | 475 | 500 | 480 | 480 | 480 | 480 | 480 | — | 1 | 2. |
| 280 | 270 | 260 | 270 | 300 | 260 | 280 | 280 | 260 | 280 | 220 | 290 | 280 | 260 | 260 | — | — | 3. |
| 29 | 31 | 31 | 30 | 36 | 30 | 29 | 33 | 30 | 34 | 25 | 31 | 34 | 26 | 30 | — | 3 | 4. |
| 110 | [2]120 | 104 | 130 | [2]130 | 110 | 130 | 160 | 120 | [2]130 | 120 | 110 | 130 | 110 | 104 | — | 3 | 5. |
| [2]110 | 100 | 130 | 120 | 200 | 140 | 150 | 140 | 80 | 130 | 180 | 230 | 220 | 120 | 80 | — | 2 | 6. |
| 150 | 180 | 160 | 160 | 200 | [1]160 | 180 | 140 | 160 | 150 | 180 | 200 | 180 | 190 | 150 | 3 | 1 | 7. |
| 180 | 140 | 190 | 140 | 180 | 160 | 160 | [1]180 | 200 | 150 | 180 | 280 | 120 | 190 | 150 | 2 | 1 | 8. |
| 200 | 240 | [2]170 | 180 | 185 | 200 | 200 | 200 | 200 | 185 | 200 | 190 | 185 | 200 | 170 | — | 3 | 9. |
| [2]105 | 105 | [2]100 | 110 | 115 | 110 | 110 | [2]90 | 100 | 130 | 120 | 100 | 120 | 110 | 100 | — | 7 | 10. |
| 32 | 34 | 33 | 36 | 34 | 33 | 36 | 35 | 33 | 35 | 35 | 32 | 32 | 33 | 30 | — | 1 | 11. |
| 30 | 26 | 26 | 28 | 30 | 26 | 28 | [2]30 | 30 | 28 | 30 | 34 | 26 | 28 | 26 | — | 1 | 12. |
| 35 | 32 | 34 | 33 | 35 | 34 | 34 | [2]35 | 35 | 34 | 35 | 36 | 32 | 34 | 32 | — | 2 | 13. |
| 40 | 40 | 34 | 33 | 45 | 34 | 34 | 40 | 33 | 34 | 35 | 38 | 40 | 36 | 32 | — | — | 14. |
| 35 | 30 | 28 | 30 | 25 | 30 | 28 | [2]35 | 30 | 30 | 30 | 30 | 25 | 32 | [1]30 | 1 | 1 | 15. |
| 50 | 40 | 38 | 35 | 50 | 40 | 36 | [2]50 | 40 | 40 | 40 | 35 | 50 | 40 | 35 | 1 | 3 | 16. |
| [2]45 | 40 | 40 | 45 | 60 | 40 | 45 | 60 | 50 | 50 | 40 | 45 | 45 | 50 | 40 | — | 2 | 17. |
| 60 | 46 | 50 | 45 | 65 | 50 | 46 | 60 | 50 | 55 | 50 | 45 | 60 | 55 | 50 | — | 1 | 18. |
| 60 | 60 | 58 | 55 | 65 | 52 | 58 | 60 | 55 | 70 | 60 | 70 | 65 | 55 | 56 | — | 1 | 19. |
| 40 | 30 | 35 | 30 | [2]45 | 30 | 36 | 40 | 40 | 35 | 40 | 35 | 50 | 36 | 30 | — | 1 | 20. |
| 70 | 50 | 55 | 50 | 60 | 60 | 52 | 60 | 60 | [2]60 | 60 | 54 | 70 | 60 | 48 | — | 1 | 21. |
| 80 | [2]66 | 90 | 90 | 70 | 70 | 80 | 60 | 60 | 80 | 70 | 90 | 80 | 70 | 60 | 1 | 1 | 22. |
| 50 | 48 | [2]42 | 40 | 70 | 35 | 50 | 50 | 45 | 50 | 45 | 75 | [2]45 | 70 | 40 | — | 5 | 23. |
| 45 | 56 | [2]42 | 70 | 38 | 40 | 45 | 70 | 45 | 50 | 50 | 50 | 45 | 40 | 40 | — | 3 | 24. |
| 280 | 350 | [2]300 | 220 | [2]400 | [2]240 | 380 | 280 | [2]280 | 360 | [2]320 | 320 | [2]350 | 260 | 320 | — | 11 | 25. |
| [2]240 | 340 | 290 | 300 | 310 | 260 | 300 | 260 | [2]260 | 320 | 300 | 300 | [2]300 | 240 | 260 | — | 4 | 26. |
| [2]300 | 330 | [2]310 | 260 | 300 | [1]320 | 340 | 230 | [2]260 | 260 | [2]260 | 340 | 280 | 300 | 340 | 1 | 6 | 27. |
| 300 | 290 | [2]320 | 360 | 300 | [2]300 | 300 | 300 | [2]280 | 360 | [2]300 | 340 | [2]300 | 280 | 300 | — | 11 | 28. |
| 300 | 300 | [2]340 | 340 | 400 | 360 | 350 | [1]350 | [2]300 | 360 | [2]280 | 380 | 360 | 360 | 320 | 1 | 6 | 29. |
| 15 | 13 | 15 | 14 | 16 | [1]11 | 14 | 10 | 13 | [1]15 | 15 | 13 | 15 | [1]15 | 14 | 5 | 1 | 30. |
| 15 | 14 | 15 | 15 | 20 | 15 | 18 | [1]20 | 20 | 18 | 20 | 16 | 16 | 15 | 20 | 3 | — | 31. |
| 13 | 12 | 12 | 12 | 13 | 11 | [1]14 | 12 | 11 | 13 | 12 | 12 | 13 | [1]13 | 12 | 5 | — | 32. |
| 430 | 480 | 500 | 420 | 500 | 500 | 500 | 450 | 460 | 440 | 460 | 500 | 460 | 450 | 450 | 1 | — | 33. |
| 30 | 30 | [2]30 | 30 | 32 | 30 | 32 | 30 | 33 | 35 | 30 | 30 | [2]30 | 30 | 32 | — | 5 | 34. |
| 250 | 250 | 275 | 300 | 250 | 225 | 275 | 240 | 250 | 240 | 240 | 250 | 275 | 225 | 250 | — | — | 35. |
| 300 | 500 | 500 | 300 | 500 | 300 | 300 | 250 | 300 | 300 | 300 | 500 | 500 | 300 | 300 | — | — | 36. |
| 50 | 40 | 50 | 45 | 55 | 50 | 45 | 50 | 50 | 50 | 50 | 46 | 55 | 45 | 45 | — | — | 37. |
| 70 | 100 | 60 | 60 | 100 | 90 | 100 | 100 | 80 | 90 | 90 | 80 | 110 | 100 | [2]60 | — | 2 | 38. |
| 70 | 80 | 60 | 55 | 70 | 60 | 60 | 60 | 70 | 70 | 70 | 70 | 60 | 70 | 70 | — | 1 | 39. |
| 75 | 110 | 95 | 100 | 85 | 100 | 100 | 70 | 100 | 100 | 100 | 110 | 75 | 90 | 90 | — | — | 40. |
| 800 | 1000 | 700 | 1000 | 700 | 700 | 1000 | 600 | 800 | 750 | 800 | 800 | 750 | 800 | 700 | — | — | 41. |
| 120 | [2]120 | 140 | 120 | 120 | 100 | 120 | 120 | 120 | 120 | 120 | 120 | 120 | 150 | 160 | — | 1 | 42. |
| 190 | 200 | 180 | 190 | 200 | 180 | 200 | 180 | 190 | 160 | 250 | 280 | 180 | 190 | 200 | — | — | 43. |
| 180 | 300 | 300 | 220 | 180 | 200 | 280 | 220 | 180 | 220 | 200 | 240 | 200 | 200 | 200 | — | — | 44. |
| 200 | 320 | 360 | 300 | 350 | 360 | 360 | 220 | 220 | 280 | 280 | 300 | 300 | 240 | 300 | -- | — | 45. |
| 1050 | 1050 | 1050 | 1170 | 1100 | 1100 | 1130 | [1]1150 | 980 | 1370 | 1160 | 1100 | 1100 | 1150 | 800 | 1 | — | 46. |
| 700 | 580 | 730 | 730 | 780 | [2]680 | 700 | [1]840 | 600 | 850 | 760 | 650 | 800 | [2]700 | 540 | 1 | 2 | 47. |
| 70 | 70 | 65 | 70 | 65 | 75 | 75 | 70 | 70 | 70 | 70 | 65 | 60 | 80 | 80 | — | — | 48. |
| 30 | 30 | 30 | 30 | 40 | 30 | 30 | 30 | 30 | 42 | 30 | 28 | 30 | 35 | 35 | — | — | 49. |
| 70 | 100 | 100 | 100 | 60 | 110 | 100 | 90 | 75 | 75 | 65 | 100 | 80 | 120 | 65 | — | — | 50. |

zwischen diejenigen der Jahre 1915 und 1916, doch kommt sie der des Jahres 1915 bereits bedeutend näher als der des Jahres 1916. Im übrigen lautet die ganze Reihe der bisher errechneten Jahresdurchschnittsindexziffern wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1912 | 103,4 | 1923 | 165,0 |
| 1913 | 101,3 | 1924 | 169,0 |
| 1914 | 102,4 | 1925 | 166,4 |
| 1915 | 119,7 | 1926 | 156,6 |
| 1916 | 140,1 | 1927 | 155,2 |
| 1917 | 181,6 | 1928 | 154,1 |
| 1918 | 234,0 | 1929 | 152,6 |
| 1919 | 253,4 | 1930 | 148,8 |
| 1920 | 247,3 | 1931 | 137,9 |
| 1921 | 215,5 | 1932 | 123,7 |
| 1922 | 164,8 | | |

Was die einzelnen Städte bezw. Städtekonsumvereine, die wir in unsere Erhebung einbeziehen, anbetrifft, so sind wir zum ersten Male in der Lage, für die Ortschaften, die, weil sie nach der Volkszählung vom 1. Dezember sich als Städte im statistischen Sinne, d. h. Ortschaften mit mehr als 10,000 Einwohnern auswiesen, am 1. Juni 1931 neu in unsere Berechnungen einbezogen wurden, Jahresdurchschnitte zu berechnen. Zwei dieser Städte erweisen sich als zu den billigsten gehörig, sodass sich allgemein eine gewisse Verschiebung ergibt, von den von der Ausdehnung des Einbezugskreises unabhängigen Veränderungen ganz abgesehen.

Für den nach den Normen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, aber unter Benüt-

| Indexgruppen | Indexziffern am 1. Juni 1914 | 1. Januar 1932 an sich | 1. Januar 1932 1. Juni 1914 = 100 | 1. Dezbr. 1932 an sich | 1. Dezbr. 1932 1. Juni 1914 = 100 | 1. Januar 1933 an sich | 1. Januar 1933 1. Juni 1914 = 100 | Indexziffern vom 1. Jan. 1933 in % der Indexziffern vom 1. Jan. 1932 | Indexziffern vom 1. Jan. 1933 in % der Indexziffern vom 1. Dez. 1932 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Milch und Milcherzeugnisse | 341.78 | 487.41 | 142 | 444.34 | 130 | 433.30 | 127 | 88,9 | 97,5 |
| Speisefette und -öle | 40.26 | 41.13 | 102 | 33.80 | 84 | 33.41 | 83 | 81,2 | 98,8 |
| Zerealien | 215.12 | 219.13 | 102 | 199.65 | 93 | 199.08 | 93 | 90,9 | 99,7 |
| Hülsenfrüchte | 9.32 | 9.67 | 104 | 9.03 | 97 | 8.94 | 96 | 92,5 | 99,0 |
| Fleisch | 197.98 | 308.59 | 156 | 274.23 | 138 | 268.38 | 136 | 87,0 | 97,9 |
| Eier | 40.— | 60.— | 150 | 52.— | 130 | 52.— | 130 | 86,7 | 100,0 |
| Kartoffeln | 47.50 | 42.50 | 90 | 37.50 | 79 | 40.— | 84 | 94,1 | 106,7 |
| Süsstoffe | 38.21 | 30.37 | 79 | 28.63 | 75 | 28.63 | 75 | 94,3 | 100,0 |
| Genussmittel | 36.08 | 40.21 | 111 | 39.04 | 108 | 39.04 | 108 | 97,1 | 100,0 |
| **Sämtliche Nahrungsmittel** | **966.25** | **1,239.01** | **128** | **1,118.22** | **116** | **1,102.78** | **114** | 89,0 | 98,6 |
| Gebrauchsgegenstände | 100.45 | 160.24 | 160 | 148.14 | 147 | 148.28 | 148 | 92,5 | 100,1 |
| **Sämtliche Artikel** | **1,066.70** | **1,399.25** | **131** | **1,266.36** | **119** | **1,251.06** | **117** | 89,4 | 98,8 |

| Städte | Indexziffern vom 1. Jan. 1933 | Indexziffern vom 1. Dez. 1932 | Veränderung |
|---|---|---|---|
| 1. Grenchen | 1,194.10 | 1,192.26 | + 1.84 |
| 2. Baden | 1,203.55 | 1,202.86 | + —.69 |
| 3. La Chaux-de-Fonds/Le Locle | 1,205.34 | 1,221.85 | ÷ 16.51 |
| 4. Biel (B.) | 1,210.96 | 1,206.51 | + 4.45 |
| 5. Fribourg | 1,214.63 | 1,242.62 | ÷ 27.99 |
| 6. Aarau | 1,226.68 | 1,250.21 | ÷ 23.53 |
| 7. Bern/Köniz | 1,231.03 | 1,240.63 | ÷ 9.60 |
| 8. Winterthur | 1,235.66 | 1,242.57 | ÷ 6.91 |
| 9. Solothurn | 1,238.— | 1,249.15 | ÷ 11.15 |
| 10. Basel | 1,241.49 | 1,236.73 | ÷ 4.76 |
| 11. Neuchâtel | 1,246.55 | 1,258.86 | ÷ 12.31 |
| 12. Zug | 1,248.90 | 1,254.76 | ÷ 5.86 |
| **Städtemittel** | **1,251.06** | **1,266.36** | **÷ 15.30** |
| 13. Luzern | 1,256.25 | 1,254.20 | + 2.05 |
| 14. Zürich/Oerlikon | 1,261.55 | 1,276.93 | ÷ 15.38 |
| 15. Genève | 1,288.20 | 1,325.75 | ÷ 37.55 |
| 16. Lausanne | 1,290.77 | 1,295.84 | ÷ 5.07 |
| 17. Thun | 1,292.48 | 1,308.29 | ÷ 15.81 |
| 18. St. Gallen | 1,301.06 | 1,302.05 | ÷ —.99 |
| 19. Chur | 1,304.18 | 1,304.18 | — |
| 20. Vevey/Montreux | 1,304.76 | 1,272.75 | + 32.01 |
| 21. Herisau | 1,307.99 | 1,307.99 | — |
| 22. Schaffhausen | 1,308.15 | 1,310.21 | ÷ 2.06 |
| 23. Rorschach | 1,312.54 | 1,312.54 | — |
| 24. Bellinzona | 1,337.45 | 1,358.62 | ÷ 21.17 |
| 25. Lugano | 1,406.70 | 1,409.78 | ÷ 3.08 |
| 26. Davos | 1,417.94 | 1,415.04 | + 2.90 |

zung unserer Durchschnittspreise berechneten, also einen unmittelbaren Vergleich mit den vom Bundesamt errechneten Durchschnittspreisen zulassenden Nahrungsindex erhalten wir pro 1932 einen Durchschnitt von 121,9 oder aufgerundet 122 Punkten. Das Bundesamt selbst erhält auf Grund seiner Preise 125 Punkte. Mit andern Worten, die Preise, die das Bundesamt seinen Berechnungen zugrundelegt, stehen um 3 Prozent mehr über den entsprechenden Preisen vom 1. Juni 1914 als unsere eigenen Durchschnittspreise, ein Zeichen, dass die Konsumgenossenschaften ihre Aufgabe als Preisregulatoren keineswegs vernachlässigt haben, sondern diese in noch besserem Masse erfüllen als vor dem Kriege.

Für die vier Städte des benachbarten Auslandes, die wir regelmässig in unsere Berechnungen einbeziehen, ergeben sich folgende Durchschnittszahlen:

| in Landeswährung | 1932 | 1931 |
|---|---|---|
| Mülhausen | 6317.57 | 6992.50 |
| Lörrach | 1043.95 | 1209.29 |
| Dornbirn | 1762.99 | 1772.66 |
| Mailand | 4978.37 | 5266.30 |

| in Schweizerfranken: | 1932 | 1931 |
|---|---|---|
| Mülhausen | 1278.49 | 1414.46 |
| Lörrach | 1276.41 | 1480.40 |
| Dornbirn | 1094.05 | 1276.33 |
| Mailand | 1311.10 | 1413.87 |

| Schweizerisches Städtemittel = 100: | 1932 | 1931 |
|---|---|---|
| Mülhausen | 97 | 96 |
| Lörrach | 97 | 101 |
| Dornbirn | 83 | 87 |
| Mailand | 99 | 96 |

Es sind eine ganze Anzahl von Ursachen, die heute in das Verhältnis zwischen den Preisniveaus der einzelnen Länder Störungen bringen können, vor allem aber die seit 1931 wieder bestehende Unsicherheit eines grossen Teiles der Währungen und die zahlreichen Massnahmen zum Schutze der Volkswirtschaft, die ausnahmslos von allen Staaten getroffen werden. Zieht man diese Tatsache in Betracht, so wird man die von 1931 auf 1932 eingetretenen Verschiebungen nicht als besonders auffällig bezeichnen können.

Die vom 1. Dezember 1932 zum 1. Januar 1933 eingetretenen Veränderungen sind an Zahl verhältnismässig gering, und wenn trotzdem die Indexziffer einen relativ starken Rückgang verzeichnet,

| Städte | Indexziffern von (Jahresdurchschnitt) 1931 | Indexziffern von (Jahresdurchschnitt) 1932 | Rangordnung 1931 | Rangordnung 1932 |
|---|---|---|---|---|
| Zürich/Oerlikon | 1,486.— | 1,327.34 | 11 | 13 |
| Basel | 1,441.18 | 1,305.10 | 3 | 7 |
| Genève | 1,502.13 | 1,371.25 | 12 | 19 |
| Bern/Köniz | 1,456.08 | 1,311.33 | 6 | 10 |
| Lausanne | 1,554.87 | 1,353.25 | 20 | 18 |
| St. Gallen | 1,522.28 | 1,373.37 | 16 | 20 |
| Winterthur | 1,459.62 | 1,298.92 | 7 | 6 |
| Luzern | 1,445.59 | 1,290.73 | 4 | 5 |
| Biel (B.) | 1,434.12 | 1,274.20 | 2 | 3 |
| La Chaux-de-Eonds/Le Locle | 1,410.49 | 1,257.53 | 1 | 1 |
| Neuchâtel | 1,519.78 | 1,348.55 | 14 | 16 |
| Fribourg | 1,474.63 | 1,310.42 | 9 | 9 |
| Schaffhausen | 1,549.97 | 1,352.43 | 19 | 17 |
| Thun | 1,504.32 | 1,343.63 | 13 | 15 |
| Chur | 1,546.06 | 1,377.80 | 18 | 21 |
| Lugano | 1,597.25 | 1,463.98 | 22 | 25 |
| Solothurn | 1,476.99 | 1,317.63 | 10 | 11 |
| Herisau | 1,526.69 | 1,378.33 | 17 | 22 |
| Vevey/Montreux | 1,521.54 | 1,401.49 | 15 | 23 |
| Aarau | 1,449.82 | 1,306.71 | 5 | 8 |
| Davos | — | 1,468.39 | — | 26 |
| Zug | — | 1,325.49 | — | 12 |
| Rorschach | 1,471.09 | 1,342.79 | 8 | 14 |
| Bellinzona | 1,558.63 | 1,435.26 | 21 | 24 |
| Grenchen | — | 1,277.90 | — | 4 |
| Baden | — | 1,269.91 | — | 2 |

so hat das seinen Grund einzig darin, dass der für die Gestaltung der Indexziffer am schwersten ins Gewicht fallende Milchpreis infolge eines Abschlages um je einen Rappen in drei Gemeinden in dem auf einen vollen Rappen aufgerundeten Durchschnitt um 1 Rappen zurückging. Alles in allem wurden 94 Ab- und 26 Aufschläge gemeldet, die ihrerseits wiederum 20 Senkungen und 3 Erhöhungen der Durchschnittspreise bedangen. Von den Erhöhungen hat kein einziger einen allgemeineren Charakter, unter den Senkungen verdienen bloss die des Kalbfleisches, des Schweinefleisches und des Arachidöls Erwähnung. Der Rückgang des Kalb- und Schweinefleischpreises ist eine Folge des teilweise saisonmässig bedingten Ueberangebotes an schlachtreifer Ware. Bei Arachidöl drückten die während einer gewissen Zeit, wie sich inzwischen herausgestellt hat, allzu hohen Erwartungen hinsichtlich des Ergebnisses der neuen Ernte.

Den Hauptgrund für den Rückgang der Indexziffer von Fr. 1266.36 am 1. Dezember 1932 auf Fr. 1251.06 am 1. Januar 1933 oder von 118,7 auf 117,3 in Punkten ausgedrückt bildet, wie schon gesagt, der Preisrückgang der Milch. Fr. 11.04 entfallen auf die Gruppe Milch und Milcherzeugnisse. Etwas mehr als die Hälfte dieses Betrages (Fr. 5.85) macht der Rückgang der Gesamtgruppe Fleisch aus. Auf der andern Seite verzeichnet die Gruppe Kartoffeln eine Erhöhung um Fr. 2.50. Innerhalb der Indexziffern der Kriegsjahre kommt die neueste Ziffer zwischen diejenige vom 1. März und diejenige vom 1. Juni 1915 zu stehen.

Der nach der Methode des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Nahrungsindex steht am 1. Januar 1933 mit 115,5 Punkten um 1,8 Punkte tiefer als am 1. Dezember und um 14,5 Punkte als am 1. Januar 1932, verzeichnet also innerhalb des Jahres 1932 — infolge des etwas stärkeren Anteils der animalischen Nahrungsmittel — einen, wenn auch nur unbedeutend grösseren Rückgang als unsere eigene Nahrungsindexziffer.

Für die vier Städte Mülhausen, Lörrach, Dornbirn und Mailand ergeben sich pro 1. Januar 1933 folgende Zahlen:

| | Landeswährung | Schweizerfranken | Schweizer. Städtemittel = 100 |
|---|---|---|---|
| Mülhausen | 6082.46 | 1234.44 | 99 |
| Lörrach | 1021.27 | 1263.31 | 101 |
| Dornbirn | 1787.08 | 1096.82 | 88 |
| Mailand | 4974.90 | 1324.82 | 106 |

# Die Konsumgenossenschaften in Gegenwart und Zukunft.

von Herman Stolpe, Stockholm.
(Uebersetzt von Hellmut Müller, Bralitz.)

3.

Eigentümlich genug verhält es sich oft so, dass von nichtgenossenschaftlicher Seite die Ansicht vertreten wird, als ob es sich um eine Art intellektueller Reinlichkeits- und Ehrlichkeitsforderungen handelt, wenn der überzeugte Genossenschafter sich vorstellen soll, dass die gesamte Wirtschaft nach und nach konsumgenossenschaftlich organisiert werden soll. Die ganze Händlerpropaganda, die sich gegen das «genossenschaftliche Monopol» richtet, fusst auf der Vorstellung, dass die Führer der genossenschaftlichen Bewegung sich vorgenommen hätten, die Genossenschaften zu Beherrschern des gesamten Wirtschaftslebens zu machen, obwohl man das aus «taktischen Gründen» nicht zugeben wolle. Bereits heute scheint es aber vollkommen klar zu sein, dass der grössere Teil der Wirtschaft sich nicht für konsumgenossenschaftliche Verwaltung eignet. Der bekannte schwedische Genossenschaftsführer Oerne hat in seinen Schriften «Das genossenschaftliche Programm» und «Kooperatismus», die doch zuweilen genannt werden, um das Gegenteil zu beweisen, erklärt, dass sich Landwirtschaft, Viehzucht, Bergbau, Forstbetrieb, die gesamte Schwerindustrie, Verkehrswesen, Handwerk, Luxusindustrie und ähnliche Wirtschaftszweige, seiner Ansicht nach, nicht für konsumgenossenschaftlichen Betrieb eignen. Was bleibt, ist ein kleiner Ausschnitt aus der Wirtschaft, aber dies hindert nicht, dass die genossenschaftliche Bewegung nach wie vor auf ihren Hauptgebieten (Einzelhandel, Grosshandel, industrielle Erzeugung von Gegenständen des täglichen Bedarfs) sehr weitgreifende Aufgaben vor sich hat, deren Erfüllung die unablässige und hingebungsvolle Arbeit mehrerer Menschenalter erfordert.

In Schweden z. B. ist (abgesehen von einzelnen Ausnahmen, die als Kuriosum betrachtet werden) irgendein genossenschaftlicher Enthusiasmus in der Art von Welterlöserideen nicht zu finden. Jeder einzelne ist sich vollkommen darüber im Klaren, dass er als Mitglied eines Konsumvereins nur in seiner Eigenschaft als Konsument organisiert ist, und dass folglich die Warenbeschaffung die Hauptaufgabe konsumgenossenschaftlicher Arbeit ist. In der Eigenschaft einer sich für das gemeine Wohl verantwortlich fühlenden Person im übrigen, schliesst man sich zusagenden konfessionellen, beruflichen und politischen Organisationen verschiedener Art an. Es ist kein Beweis für mangelnde genossenschaftliche Begeisterung, wenn man auf diese Weise den Wirkungsbereich genossenschaftlichen Lebens auf das begrenzt, was sich als natürlicher Mittelpunkt der Aufgaben der Bewegung ergibt. Auf dem Gebiete der Eigenerzeugung hat diese Anschauung u. a. zur Folge gehabt, dass die Bewegung sich nicht in einer nebelhaften Vorstellung davon, dass sie allmählich das ganze Wirtschaftsleben umfassen könnte, solche Erzeugungsstätten angeeignet hat, die leicht zu erwerben waren, sondern sie hat sich statt dessen auf eine kleinere Anzahl von Produktionsgebieten konzentriert, die für den Haushalt der Mitglieder von unmittelbarer Bedeutung waren (Mehl, Margarine, Schuhzeug u. a.), und hat sich bemüht, auf diesen Gebieten einen preisbestimmenden Einfluss auf den Markt in seinem vollen Umfange zu gewinnen.

Für eine genossenschaftliche Bewegung, die auf diesem eng begrenzten aber deshalb auch leichter zu überblickenden Wirkungsfeld tätig ist, wird die genossenschaftliche Neutralitätsregel in politischen Dingen als eine ganz selbstverständliche Wahrheit anerkannt. Man geht davon aus, dass die Genossenschaft ihre besonderen Aufgaben zu erfüllen hat, und dass sie sich deshalb nicht mit gewissen anderen sozialen Aufgaben (Schulwesen, Steuerfragen, Handelspolitik, Arbeitslosigkeit usw.) zu befassen hat und sieht es als ganz natürlich an, dass sich dieser Fragen besondere Organe annehmen, deren Zusammensetzung von den politischen Willensäusserungen der Volksgenossen bestimmt wird.

**Nachschrift der Redaktion.**

Die eng begrenzte Aufgabe, die Stolpe der Konsumgenossenschaftsbewegung zuweist, kann uns nicht voll befriedigen. Selbstverständlich steht die Warenbeschaffung heute im Mittelpunkt konsumgenossenschaftlicher Tätigkeit. Und ebenso selbstverständlich ist es, dass sie in der gegenwärtigen Zeit aus nüchterner Betrachtung der wirtschaftlichen und politischen Lage keine gewagten und unsichern Experimente unternimmt. Aber noch so verbissene und eingefleischte Praktiker werden zugeben, dass die Bewegung noch andere, umfassendere, ja sogar allumfassende Aufgaben hat. Ist es nicht ein Ruhmesblatt der Genossenschaftsbewegung, dass sie ihren Arbeitern und Angestellten fortschrittliche Arbeitsbedingungen gewährt, die auch heute noch nur dort den veränderten Verhältnissen angepasst werden, wo es unbedingt nötig ist? Will man mit dem Bestreben, möglichst keine Arbeiter und Angestellten zu entlassen und, wie es an vielen Orten geschieht, durch Zuweisung besonderer Vorteile an Arbeitslose auch auf diesem Gebiete sozialer Betätigung zum mindesten nicht einen kleinen Beitrag dafür leisten, dass dieses allgemein wichtige und alle Bürger angehende und unmittelbar treffende Kultur- und Wirtschaftsproblem der Arbeitslosigkeit einer Lösung entgegengeführt wird? Und noch mehr, welche Bestrebungen werden nicht unter dem «genossenschaftlichen Erziehungswesen» zusammengefasst? Jede Genossenschaftsschule, jeder Vortrag, jede Filmvorführung, jeder Anlass mit Lichtbildern, jeder Familienabend, jedes genossenschaftliche Kinderfest usw., sie alle wollen mehr, als nur den Umsatz erhöhen. Unsere Propagandawoche wird nicht nur mit dem Motto: «Erhöht den Umsatz» durchgeführt; nein, als Leitgedanke steht über ihr: Familie und Genossenschaft.

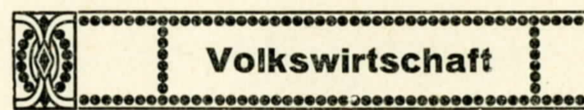
In all diesen genossenschaftlichen Aeusserungen kommt eine genossenschaftliche geistige Gesamthaltung zum Ausdruck, die im Gegensatz zu der Einstellung, die nur die eigenen Interessen zu wahren sucht, dem Wohle aller dienen möchte.

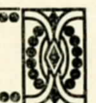
Wenn die Konsumgenossenschaftsbewegung sich die Warenbeschaffung zum sozusagen einzigen Ziele setzen würde, d. h. wenn sie ihre Lebensberechtigung nur daraus herleiten wollte, dass sie billige Waren in genügender Quantität und Qualität vermittelt, so wäre die Bedeutung der Bewegung in Anbetracht des äusserst harten Konkurrenzkampfes in der Privatwirtschaft im gegenwärtigen Augenblick nicht so gross als man sie ihr gerne gibt.

Bekanntlich erstreben wir jedoch nicht partout den billigsten Preis, sondern den gerechten Preis. Also auch hier wieder erfüllen wir ein soziales Postulat. Auch wir wollen und wünschen möglichst niedere Preise, nie jedoch auf Kosten von Arbeitskraft und Qualität, sondern als Folge gesunder rationeller Wirtschaftsführung.

Für uns liegt die Bedeutung der Konsumgenossenschaftsbewegung in der Gegenwart und in der Zukunft. Gewiss, das mag richtig sein, nicht alle Gebiete staatlicher und privater Betätigung können genossenschaftlich organisatorisch erfasst werden. Aber auf die äussere Form kommt es nicht an. Wir sind zufrieden, wenn einmal jede wirtschaftliche und politische Betätigung im Sinne des Dienstes am Nächsten geschieht. Das ist das Entscheidende und auch das letzte Ziel genossenschaftlicher Arbeit.

Wir sind zu erdennah, um an die baldige Verwirklichung dieses Wunsches zu glauben. Menschengeist und Menschenwerk allein werden das nicht fertig bringen. Und trotzdem hat die Genossenschaftsbewegung eine Mission. Denn das, was sie in den vergangenen neunzig Jahren für das soziale, wirtschaftliche und geistige Wohl der Menschen geleistet hat, steht unauslöschlich im Buch der Geschichte. Das, was sie heute ist, ihre Standfestigkeit inmitten einer alles Vorherige in den Schatten stellenden Krise, die Gesundheit, Offenheit und Klarheit ihrer Betriebsführung, ihre Bewährung als Organisationsform für noch so verschiedenartige Industrien, gibt uns das feste Vertrauen, dass sie auch in der Zukunftswirtschaft, die — wie wohl nicht bestritten wird — planvoller und systematischer sein muss, die Wirtschaftsform sein wird, die das geistig Verflachende, bürokratisch Kalte und Unpersönliche des Staatsbetriebes vermeidet und die persönliche Initiative und Freiheit, die Verantwortung gegenüber sich selbst und dem Nächsten rettet und erhält. Tätiges Glied der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft zu sein, heisst mehr, als nur im Konsumladen möglichst günstig einkaufen; es heisst, ein Mensch sein, der durch Arbeit an sich selbst und für die andern dienen und besser werden will.





## Die neueste Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft.

### Hotelgewerbe.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe im Dezember 1932 bei 1201 Betrieben mit rund 81,000 Gastbetten betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung der erfassten geöffneten Betriebe Mitte Dezember 1932 20,6% gegenüber 22,9% im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres. 24,0% zu Mitte Dezember 1930 und 26,4% im gleichen Zeitpunkte des Jahres 1929. Für Ende Dezember 1932 ergibt sich eine Durchschnittsbesetzung von 42,0% gegenüber 39,2% im Vorjahre, 55,9% zu Ende Dezember 1930, und 53,5% zu Ende Dezember 1929. Mitte Dezember 1932 steht die durchschnittliche Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe 10% unter und Ende Dezember 7% über derjenigen im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres. Gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1930 ergibt sich ein Rückgang um 14% bezw. 25% und im Vergleich zu den beiden entsprechenden Stichtagen des Dezember 1929 ein solcher um 22% bezw. 21%.

### Bautätigkeit.

Bautätigkeit in 31 Städten. Im Jahre 1932 wurden im Total dieser Städte 13,230 Wohnungen erstellt, gegenüber 12,681 im Jahre 1931. Baubewilligungen sind im Jahre 1932 im Total der 31 Städte für 9333 Wohnungen erteilt worden, gegenüber 14,583 im Vorjahre.

### Arbeitsmarkt.

Nach den Erhebungen über die Lage des Arbeitsmarktes im Dezember 1932 waren

81,887 Stellensuchende eingeschrieben, gegenüber 68,286 Ende November 1932 und 50,570 Ende Dezember 1931. Die Zahl der angemeldeten offenen Stellen betrug Ende Dezember 1932 1349 gegenüber 1180 Ende November 1932 und 1132 Ende Dezember 1931. Die starke Zunahme der Zahl der Stellensuchenden im Monat Dezember ist in der Hauptsache saisonmässiger Natur, doch geht das Ansteigen der Arbeitslosenzahl in einigen Zweigen der Exportproduktion, sowie im Baugewerbe über den Rahmen der jahreszeitlichen Verschlechterung hinaus. Insgesamt hat die Zahl der Stellensuchenden im Berichtsmonat um 13,601 zugenommen, d. h. um fast genau gleichviel wie im Dezember 1931. Die Zunahme fällt jedoch diesmal insofern stärker ins Gewicht als Ende 1932 rund 31,000 Stellensuchende mehr eingeschrieben waren als am Ende des Vorjahres. Mehr als die Hälfte der Dezemberzunahme entfällt auf das Baugewerbe (+ 8033). Wie in den Vormonaten wurden durch den zum Teil saisonmässigen, zum Teil jedoch allgemeinen Rückgang der Bautätigkeit auch die mit dem Baugewerbe verwandten Berufe in Mitleidenschaft gezogen und im weiteren eine grosse Anzahl von im Baugewerbe ausserberuflich tätigen Arbeitskräften anderer Berufsgruppen freigesetzt. Erheblich zugenommen hat die Arbeitslosigkeit sodann in der Metall-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie (+ 2042) und in der Uhrenindustrie (+ 1534). Auch in der Textilindustrie, bei den Handlangern und Taglöhnern, sowie im Holz- und Glasbearbeitungsgewerbe ist die Zahl der Stellensuchenden im Berichtsmonat deutlich gestiegen, wobei es sich zum Teil um die Entlassung von ausserberuflich beschäftigten Arbeitskräften handelt. Ferner sind die Berufe Gärtner, Waldarbeiter, Schneider und Schneiderinnen und Chauffeure hervorzuheben, die gegen das Jahresende in vermehrtem Masse von der Saisonarbeitslosigkeit betroffen wurden. — In der Berufsgruppe Haushalt sowie im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe ist die um die Zeit vor Weihnachten regelmässig zu beobachtende Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten, doch war sie im Berichtsmonat in beiden Gruppen nicht sehr bedeutend. In den übrigen Berufsgruppen und Berufen hat sich die Lage des Arbeitsmarktes nur unwesentlich verändert.

Im Jahre 1932 hat sich die Lage des Arbeitsmarktes stark verschlechtert. Die Zahl der im Jahresdurchschnitt bei den Arbeitsämtern eingeschriebenen Stellensuchenden, die seit 1929 von Jahr zu Jahr immer stärker angestiegen ist, hat sich von 1931 auf 1932 mehr als verdoppelt. Ungünstig beeinflusst wurde der Arbeitsmarkt im Berichtsjahre vor allem durch den starken Rückgang der Bautätigkeit. Die grösste, jahresdurchschnittliche Zunahme der Zahl der Stellensuchenden verzeichnen die Berufsgruppen Baugewerbe, Uhrenindustrie, Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie und Textilindustrie.

### Aussenhandel.

Der schweizerische Aussenhandel weist im Dezember 1932 mit 159,3 Mill. Fr. Einfuhr und 68,0 Mill. Fr. Ausfuhr ein Defizit von 91,3 Mill. Franken auf. Die Erhöhung der Umsätze gegen den Vormonat ist eine bescheidene. Für das Jahr 1932 ergibt sich bei 1763 Mill. Fr. Import (Vorjahr 2251) und 801 Mill. Fr. Export (1348) ein Passivum von 962 Mill. Fr. (902).




### Arbeitsgemeinschaft der Konsumgenossenschaften mit Kaufhäusern und Spezialläden.

Anfangs dieser Woche haben die Verwaltungen der der «Arbeitsgemeinschaft» angeschlossenen 51 Verbandsvereine ein Zirkularschreiben erhalten betr. die Frühjahrspropaganda der Schuh-Coop und der Abteilungen Textilwaren und Haushaltartikel. Als Beilage erhielten diese Vereine das Verzeichnis der der «Arbeitsgemeinschaft» beigetretenen 51 Genossenschaften, ferner drei Fragebogen, nämlich Umfrage Nr. 1 betr. Lager, Umsatz, Abschreibungen, Rentabilitätsverhältnisse und Personal, Umfrage Nr. 2 betr. Verkaufsschulung und Umfrage Nr. 3 betr. Schuhwaren. Wir ersuchen alle Mitglieder, diese Fragebogen baldmöglichst auszufüllen und bis spätestens den 15. Februar 1933 an den Präsidenten, H. Rudin, Zürich, Militärstrasse 8 (L. V. Z.), zurückzusenden.

Weiteren Interessenten, d. h. Genossenschaften, welche sich für die Arbeiten unserer Gemeinschaft interessieren, stehen unsere Zirkulare und, falls der Beitritt erklärt wird, unsere Fragebogen zur Verfügung.

H. R.

---

### Zum Haushaltungsbuch Coop.

#### Zur Nachahmung empfohlen!

Der Anregung in No. 1 dieses Blattes, die Hausmütter zur gewissenhaften Eintragung der Einnahmen und Ausgaben zu veranlassen, sie eventuell mit einer Prämie, einer Gratisferienwoche in Weggis oder Jongny zu bedenken, möchten wir das Wort reden und sie zu verwirklichen suchen. Davon vielleicht später.

Heute möchte ich Ihnen von einer Freude berichten, die ich bereits mit dem Haushaltungsbuch erlebt habe. Geteilte Freude ist eben doppelte Freude, und ich meine, sie sollte sich hier nicht nur verdoppeln, sondern ein hundertfältiges Echo finden zum Wohle des grossen Genossenschaftsgedankens und der Träger desselben. Also hören Sie:

Anfangs Dezember 1932 haben wir jeder Genossenschaftsfamilie in unserm Kreis das Buch zur fleissigen Benützung gratis übergeben. Einige Tage darauf bin ich im Gespräch mit unserm Oberlehrer. Ganz unerwartet fragt er, was so ein Haushaltungsbuch vom Konsum koste. Natürlich bedeute ich ihm, er sei eingeschriebenes Mitglied, er sei zum Gratisbezuge berechtigt. Nun rückt er mit der Sprache heraus. Er habe das Buch bei seinen Eltern vorgefunden, habe es einem genauen Studium unterzogen und sei zu dem Resultat gekommen, ein besseres Haushaltungsbuch sei ihm noch nie in die Hände gekommen, dazu seien noch so viele nützliche Winke aller Art vorhanden, dass er sich entschlossen habe, es mit seinen austretenden Mädchen durchzuarbeiten. Die Aufsichtsbehörde werde nur froh sein, wenn dieses Jahr die Kosten für die Buchführungshefte auf ein Minimum fallen.

Ist das nicht fein? Ich musste den Mut und die Entschlossenheit unserer Herren «Ober» nur bewundern, und eine unbändige Freude für die Zukunft unserer Genossenschaft erfüllt mich auch heute noch. Wenn der Genossenschaftsgedanke einmal vom Schulzimmer aus unterstützt wird, so darf uns

nicht bange sein. Es ist allerdings für den Lehrer furchtbar schwer, das zu tun. Da und dort aber wird einer für den Schritt zu gewinnen sein, unbekümmert um das Geschrei der Privaten. So möchte ich denn unsere Verwaltungen ermuntern, dies unser Erlebnis im geeigneten Moment an der rechten Adresse bekannt zu geben. Der Erfolg wird, vielleicht nicht sofort, aber doch sicher bald sich zeigen.

F. B.




## Genossenschafts-Chronik

**Frankreich.** Ehrung der französischen Regierung für die Genossenschafter. Der Orden der Ehrenlegion wurde von der französischen Regierung Herrn A. J. Cleuet, dem Generaldirektor der französischen Grosseinkaufsgesellschaft, sowie Herrn A. Fauconnet, dem Sekretär des Nationalausschusses für die Verwertung der Freizeit, verliehen.

**Grossbritannien.** Das schottische Gehaltsabkommen für genossenschaftliche Angestellte. Das nationale Einigungsamt für Genossenschaftsangestellte hat vor kurzem einstimmig einen Entscheid zugunsten einer allgemeinen Gehaltskürzung der Genossenschaftsangestellten in Schottland von 2½% gegeben; es handelt sich hier um einen Disput, der sich zwischen dem schottischen genossenschaftlichen Tarifamt und den Gewerkschaften ergeben hatte, welche keine Einigung erzielen konnten. Die neuen Gehaltsstufen treten ab Januar 1933 in Kraft und bleiben bis zum 31. Dezember 1933 wirksam und müssen von dann an von jeder der Parteien gekündigt werden. Das Einigungsamt gab auch den Entscheid zugunsten einer weiteren Reduktion der Gehälter von 2½% in den Gebieten von Glasgow und Perth, die im Juli 1933 in Kraft treten soll. Die vom schottischen Tarifamt geforderte Gehaltskürzung lautete auf 7½% für Glasgow und Perth und auf 5% für das übrige Schottland. Dieser Kürzung widersetzten sich die Gewerkschaftsverbände auf Grund dessen, dass so doch nicht das eigentlich verfolgte Ziel, die Besserung der Wirtschaftslage der Genossenschaften, zu erreichen sei.




## Verbandsnachrichten

# Haushaltungsbuch CO-OP

Tagtäglich erhalten wir Bestellungen für das Haushaltungsbuch CO-OP für das Jahr 1933. Es ergibt sich daraus, dass dieses Propagandamittel noch weiterhin guten Anklang findet. Wenn auch das Jahr 1933 schon begonnen hat, kann dieses Haushaltungsbuch gleichwohl noch an Interessenten abgegeben werden, denn es ist nie zu spät, mit der Propaganda einzusetzen und den Hausfrauen ein Mittel für die Haushaltbuchhaltung in die Hand zu geben.

Die bevorstehende Werbewoche vom 11./19. Februar 1933 bietet günstige Gelegenheit, den Vertrieb dieses Haushaltungsbuches noch weiterhin zu fördern.

Damit das Haushaltungsbuch seinem Zweck entsprechend Verwendung findet, empfehlen wir den Vereinen, dasselbe den Neuvermählten als Geschenk zu überreichen, ferner allen den Personen, die sich im Verlaufe der Werbewoche wie auch später als Vereinsmitglied aufnehmen lassen.

Wir empfehlen somit allen Verbandsvereinen, jede Gelegenheit zur Verbreitung dieses Buches wahrzunehmen. Eingehende Bestellungen können unverzüglich zur Ausführung gebracht werden.

---

### Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 27. und 31. Januar 1933.

1. Fräulein Elsa Bürgin, Magazinarbeiterin in unserem Lager für Manufakturwaren, seit 25 Jahren im Dienste des Verbandes in gewissenhafter und pflichtgetreuer Arbeit, wird zu ihrem Jubiläum ein Anerkennungs- und Glückwunschschreiben zugesandt. Möge es Fräulein Bürgin vergönnt sein, noch während langen Jahren ihren Posten in bester Gesundheit auszufüllen.

2. Die Société coop. de consommation de Chézard-St. Martin teilt mit, dass Herr Ernest Zenger vom 1. Februar 1933 an als Verwalter des Vereins funktionieren wird.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) im Freidorf sind Fr. 100.— überwiesen worden von der Société coop. de consommation Chézard-St. Martin. Diese Vergabung wird hiermit bestens verdankt.

---

1. Das Genossenschaftliche Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) gibt Kenntnis von einer Mitteilung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Sektion für berufliche Ausbildung) Bern, wonach das Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement entschieden habe, die Kurse des Genossenschaftlichen Seminars zur theoretischen und praktischen Weiterbildung von Verkaufspersonal gegenüber den Berufsschulen als gleichwertig zu bezeichnen. Der Besuch der Kurse des Genossenschaftlichen Seminars dispensiere daher die Verkäuferinnen-Lehrtöchter vom Besuch der obligatorischen Berufsschule im Sinne von Art. 29, lit. a des Bundesgesetzes für berufliche Ausbildung und Art. 19 der Verordnung I.

2. Der Konsumverein Jenaz gibt Kenntnis von dem am 22. Januar 1933 infolge Herzschlag erfolgten Ableben von Herrn Lehrer Joos Mathis, Gründer und früher langjähriges Vorstandsmitglied des Konsumvereins Jenaz, der sich dem Verein in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte und sich um die dortige Genossenschaftssache grosse Verdienste erworben hat. Ehre seinem Andenken!

3. Der Kreisverband X übermittelt die Jahresrechnung pro 1932. Die Verwaltungskommission beschliesst, die Zentralbuchhaltung zu beauftragen, der Kreiskasse den Beitrag des V. S. K. pro 1933 gutzubringen.

4. Vom Konsumverein Rorbas sind dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) Fr. 100.— überwiesen worden, die anmit bestens verdankt werden.

---

In einem kürzlich in der «Berner Tagwacht» erschienenen Artikel verlangte Herr Nationalrat Robert Grimm eine kategorische Stellungnahme des

V. S. K. gegen die vom Bundesrat beschlossene Erhöhung des Einfuhrzolles für Kaffee und Tee.

Die Verwaltungskommission des V. S. K. liess darauf unverzüglich der «Berner Tagwacht» eine Erwiderung zugehen, die vollinhaltlich publiziert wurde und auch in der Verbandspresse zur Veröffentlichung gelangte. Die Verwaltungskommission setzt darin die Gründe auseinander, weshalb es dem V. S. K. als Gesamtorganisation nicht möglich sei, gegen die bundesrätlichen Massnahmen anzulaufen, und zwar deshalb, weil es sich hier um eine finanzpolitische Frage des Bundes handle, zu der in erster Linie die politischen Parteien Stellung beziehen werden. Die Austragung derartiger wirtschaftspolitischer und finanzpolitischer Fragen im Rahmen unseres Verbandes könnte aber die Einheit und die Einigkeit innerhalb der Organisation gefährden, weshalb die Verwaltungskommission die Auffassung vertrete, von einer Stellungnahme abzusehen und es jedem Konsumvereinsmitglied zu überlassen, seiner Auffassung und seiner inneren Ueberzeugung entsprechend zu der vorliegenden Frage Stellung zu beziehen.

Diese Darlegung, wie auch die Rückweisung des gegenüber dem Verband erhobenen Vorwurfes, er sei an der Verwerfung der Zollinitiative vom Jahre 1923 mitschuldig, veranlasste nun Herrn Nationalrat Grimm zu «ein paar Randbemerkungen», die die Verwaltungskommission nicht unwidersprochen hinnehmen kann. Aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung des V. S. K. 1921 in Luzern geht klar und deutlich hervor, dass die Verwaltungskommission und der Aufsichtsrat den zum Beschlusse erhobenen Antrag unterbreiteten, es sei gegen die damals geplanten Einfuhrbeschränkungen und Zollerhöhungen mit aller Entschiedenheit Einspruch zu erheben, es sei in den Pressorganen des Verbandes auf eine sachgemässe Aufklärung der Bevölkerung hinzuwirken und **hiezu auch anderweitige geeignete Massnahmen zu treffen.** Auch die Verbandsvereine wurden ersucht, in der Presse und in Versammlungen für Aufklärung besorgt zu sein und zu der damaligen Vorlage der Bundesbehörden Stellung zu nehmen. Es trifft allerdings zu, dass dieser Beschluss durch einen aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag ergänzt wurde in dem Sinne, dass der Verband eventuell in Verbindung mit andern Organisationen eine Verfassungsinitiative durchführen soll. Die Tatsache, dass die Verbandsleitung sich diesem Zusatzantrag ohne weiteres anschloss, da ja in ihrem eigenen Antrag schon vorgesehen war, auch anderweitige geeignete Massnahmen zu treffen, beweist doch, dass die Verbandsorgane damals absolut der Auffassung waren, die Zollerhöhungen mit allen Mitteln zu bekämpfen. Herr Nationalrat Grimm macht nun in der «Berner Tagwacht» vom 23. Januar 1933 Mitteilungen über einen Beschluss des Aufsichtsrates vom 28. Januar 1923. Was Herr Grimm als Beschluss anführt, ist lediglich eine Begründung desselben. Der damalige Beschluss lautete lediglich dahin, denjenigen Genossenschaften und Genossenschaftern, die mit der vom Aufsichtsrat unterstützten Zollinitiative nicht einig gingen, das Recht einzuräumen, ihren Standpunkt in der Verbandspresse ebenfalls darzulegen und zu begründen. Dieser Beschluss wurde gefasst nicht in der Absicht, materiell auf die im Jahre 1921 von der Delegiertenversammlung und vom Aufsichtsrat beschlossene offizielle Stellungnahme zurückzukommen, sondern, um in unserer Bewegung den Grundsatz der freien Meinungsäusserung zu respektieren und auch die der offiziellen Auffassung gegenteilige Meinung zu Worte kommen zu lassen. Dieser Beschluss wurde formell mit 9 : 6 Stimmen gefasst, nachdem von fünf Mitgliedern, die die damaligen Verhandlungen vor der Abstimmung verlassen mussten, vier Mitglieder sich für den Antrag und ein Mitglied sich dagegen ausgesprochen hatten. Der von Herrn Grimm in seinem letzten Artikel erhobene Vorwurf, die damalige Stellungnahme der Verbandsbehörden bedeute einen Rückenschuss und eine offene Sabotage des von der Luzerner Delegiertenversammlung gefassten Beschlusses ist unrichtig und muss zurückgewiesen werden, da jeder, der die Verbandspresse jener Zeit verfolgt, die Gewissheit erlangen muss, dass die von der Verbandsleitung betrauten Organe alles durchgeführt hatten, um der Initiative zum Erfolg zu verhelfen.

Nachdem nun aber die Unterschriftensammlung für die Initiative sowohl als auch das Abstimmungsergebnis zeigten, dass nicht einmal die Hälfte der Konsumvereinsmitglieder sich für die vom V. S. K. befürwortete Stellungnahme einsetzte und nachdem auch schon bei früheren Abstimmungen die Mitglieder der Verbandsleitung die Gefolgschaft verweigerten, scheint es nur gegeben, dass die Verbandsbehörden, bevor sie fürderhin in einer wirtschaftspolitischen oder andern Frage Stellung beziehen, von Fall zu Fall prüfen, ob und inwieweit eine Stellungnahme des Verbandes der Gesamtorganisation nützen oder ihr zum Schaden gereichen kann. Wer für die Zukunft arbeitet, muss auch aus der Vergangenheit lernen können.

Die Mitgliederzahl des Verbandes hat seit den verflossenen 10 Jahren erheblich zugenommen und auch eine andere Zusammensetzung erfahren. Die früheren Aktionen des Verbandes haben erwiesen, dass die Konsumvereine nun einmal keine auf den Kampf eingestellte Organisationen sind. Wollten wir unsere Bewegung nach dieser Richtung hin beeinflussen, so hätten wir mit aller Bestimmtheit eine wirtschaftliche Schwächung zu gewärtigen. Den Beweis dafür leisten uns diejenigen Länder, in denen die Genossenschaftsbewegung in ziemlich enger Beziehung zu politischen Bewegungen steht, was zur Folge hatte, dass die Tätigkeit der betreffenden Genossenschaften sich nur auf bestimmte Volkskreise beschränkt und nicht vermochte, alle Volksschichten zu erfassen, was die im V. S. K. organisierte Konsumgenossenschaftsbewegung zu erreichen trachtet. Hieraus geht hervor, dass der V. S. K. sich nicht mit Fragen befassen kann und darf, die, wie die Frage des Finanzausgleichs im Bunde — denn die Kaffeezollerhöhung gehört dazu —, in erster Linie zwischen den politischen Parteien ausgefochten werden. Die Genossenschaftsbewegung hat übrigens auch kein Mittel, ihre Mitglieder zu irgendwelcher Stellungnahme zu verpflichten, da sie auf dem Grundsatze der Freiheit aufgebaut ist. Sie kann nicht, wie vielleicht die politischen Parteien, ihren Mitgliedern Stimmzwang auferlegen oder die Mitglieder ausschliessen, wenn sie sich demselben nicht unterziehen. Der Ausgang der Zollinitiative des Jahres 1923 hat gezeigt, dass in unserer Organisation nicht durch Machtspruch diktiert werden kann, sondern dass wir das Empfinden und die Auffassung jedes einzelnen Mitgliedes zu den vorkommenden wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Fragen respektieren müssen. Es wäre deshalb auch nicht angängig, durch einen Mehrheitsbeschluss eine Stellungnahme des Gesamtverbandes zu der beschlossenen Zollerhöhung zu erwirken.

Die Schlussbemerkung von Herrn Nationalrat Grimm, dass, wenn der V. S. K. in dieser Beziehung

seine Stellung nicht ändere, die Konsumenten ihre Waren dort beziehen werden, wo sie am billigsten zu haben seien, soll wohl eine Drohung sein, die aber ihre Wirkung verfehlen muss, weil ihr jede berechtigte Grundlage fehlt. Wir haben bis heute von den Konsumenten nie verlangt, dass sie Ware im Konsumverein kaufen sollen, wenn sie sie in gleicher Qualität andernorts billiger erhalten können. Der Konsument hat von jeher die billigste Bezugsquelle gesucht und wird dies auch fürderhin so halten. Dass der Grossteil der Konsumenten in der Konsumgenossenschaft die billigste Bezugsquelle erblickt, unbekümmert um politische Erwägungen und Einstellungen, beweist, dass die im V. S. K. organisierte Konsumgenossenschaftsbewegung sich von Jahr zu Jahr entwickelt und im Verlaufe der Jahrzehnte der Konsumentenschaft wertvolle Dienste zu leisten imstande war.

Alle Verbandsvereine, die treu zum V. S. K. halten und auch die grössten Konsumvereine, die ihren Bedarf ausschliesslich durch die Zentraleinkaufsstelle decken, sind in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten und so im Sinne unserer Auffassung die ihnen obliegende Aufgabe der genossenschaftlichen Bedarfsdeckung zu erfüllen. Es ist gewiss, dass eine Vermehrung des Umsatzes der Konsumgenossenschaften eher möglich sein wird, wenn in diesen Organisationen auf ein friedliches Zusammenarbeiten geachtet wird, als wenn in gewissen Fragen, über die eine Einstimmigkeit nicht erreicht werden kann, Beschlüsse gefasst werden, durch die anders Gesinnte von der Organisation fern gehalten werden.

So wichtig die Frage der Erhöhung des Kaffeezolles an und für sich sein mag, so misst die Verwaltungskommission der Beibehaltung der inneren Einheit unserer Bewegung noch viel grössere Bedeutung bei. Fragen, die auf politischem Boden ausgetragen werden, können, in Anbetracht der Zusammensetzung unserer Mitgliedschaft, in unserem Schoss nicht behandelt werden. Die Delegiertenversammlung des V. S. K. im Jahre 1932 in Interlaken hat dies wohl erkannt, indem sie mit allen gegen drei Stimmen dem § 2 der Verbandsstatuten eine Interpretation gab, wonach der V. S. K. nur in solchen Fällen zu wirtschaftspolitischen Fragen Stellung nehmen soll, wenn angenommen werden kann, dass dadurch die Einheit und Einigkeit innerhalb des Verbandes und die Entwicklungsmöglichkeit der Verbandsvereine nicht beeinträchtigt werden. Nur dasjenige, was uns in unserer wirtschaftlichen Aufgabe einigt und stärkt, soll im Rahmen unserer Organisation zur Behandlung gelangen, nicht aber dasjenige, was Unstimmigkeiten in unsere Mitgliedschaft tragen könnte.



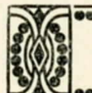
## Genossenschaftliche Zentralbank



### Sitzung des Verwaltungsrates

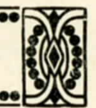
Der Verwaltungsrat der Genossenschaftlichen Zentralbank in Basel genehmigte in seiner Sitzung vom 26. Januar 1933 die Jahresrechnung pro 1932. Das Institut erzielte in seinem fünften Geschäftsjahr einen verfügbaren Reingewinn (inkl. Vortrag) von Fr. 725,340.70 gegenüber Fr. 532,784.63 im Vorjahr. Der Generalversammlung vom 25. Februar 1933 wird folgende Verwendung beantragt: Fr. 504,719.95 Verzinsung der Anteilscheine zu 5% (wie im Vorjahre). Fr. 150,000.— Einlage in den Reservefonds (im Vorjahre Fr. 100,000.—). Fr. 70,620.75 Vortrag auf neue Rechnung (gegen Fr. 57,180.43).

Das einbezahlte Genossenschaftskapital beläuft sich auf 31. Dezember 1932 auf Fr. 10,172,000.— und die Bilanzsumme hat in einfacher Aufrechnung eine weitere Zunahme um rund 10 Millionen Franken auf 114 Millionen Franken erfahren.



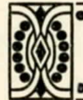
## Film- und Vortrags-Zentrale

Paul Altheer, Postfach Fraumünster, Zürich

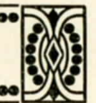


Die nächsten Veranstaltungen:

**Kradolf,** 4. Februar.
**Lauterbrunnen,** 11. Februar.
**Erschwil,** 12. Februar.
**Ormalingen,** 13. Februar.
**Pfäffikon** (Zürich), 14. Februar.
**Wetzikon,** 15. Februar.
**Bäretswil,** 15. Februar.
**Gossau** (Zürich), 16. Februar.
**Hinwil,** 17. Februar.
**Wallenstadt,** 18. Februar.
**Landquart,** 19. Februar.
**Niederschönthal,** 21. Februar.
**Heerbrugg,** 23. Februar.
**Pieterlen,** 25. Februar.



## Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt



### Angebot.

Junges, treues, zuverlässiges Mädchen sucht auf Frühjahr **Lehrstelle** in Kolonialwaren- oder andere Branche. Deutsch und französisch sprechend. Offerten erbeten unter Chiffre E. W. 10 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

17jähriger, intelligenter Jüngling, strebsam und kräftig, mit dreijähriger Realschulbildung, sucht per sofort oder April Beschäftigung event. **Lehrstelle** in Genossenschaftsbetrieb. Gefl. Offerten an Frau Altherr-Baumgartner, im Feld, Flawil.

**Erstklassiger Bernerbäcker,** selbständig, solid, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Offerten an H. Kilchenmann, bei H. Jordi-Kilchenmann, Bruderholzstrasse 114, Basel.

1. **Verkäuferin** (Spezereien und Geschirr), deutsch und französisch sprechend, mit langjähriger Praxis und prima Zeugnissen, sucht sich zu verändern. Offerten unter Chiffre B. G. 333 an den V. S. K., Basel.

Tüchtiger, selbständiger **Bäcker-Konditor** sucht Stelle in Konsumbäckerei. Offerten unter Chiffre N. W. 444 an den V. S. K. in Basel.

Selbständiger, 28jähriger Bäcker, mit Kenntnissen in der Konditorei, sucht Stelle in **Konsumbäckerei.** Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten erbeten an Mauerhofer Alexander, Ammerzwil b. Suberg (Bern).

### Nachfrage.

Verbandsverein im Bündnerland sucht **selbständige, erfahrene Verkäuferin** für **Bonneterie-** und **Manufakturwaren-Spezialgeschäft.** Geschäftstüchtige Bewerberinnen, die über die nötigen Branchenkenntnisse — Verkaufstechnik etc. — verfügen, belieben sich zu melden sub Chiffre R. U. 222 an den V. S. K. in Basel.

Konsumverein der Ostschweiz mit einem Jahresumsatz von Fr. 350,000.— sucht einen im Genossenschaftswesen tüchtigen, strebsamen **Verwalter.** Derselbe muss jedoch auch in Magazinarbeiten bewandert sein. Stellenantritt auf 1. April 1933.

Anmeldungen mit genauem Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen sind bis 25. Februar 1933 zu richten unter Chiffre K. R. 1933 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

**Redaktionsschluss: 2. Februar 1933.**

Buchdruckerei des Verband. schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel